

zur Veränderung oder Verbesserung der Verfassung des Boller-
bundes unterstehen würden. Es sei zweifelhaft, ob die an-
deren dabei in Betracht kommenden Rechte im voraus von die-
ser Tatsache informiert werden würden. In Londoner diplo-
matischen Kreisen wird diese Darstellung im wesentlichen als
korrekt angesehen. Man begt keinen Zweifel mehr an dem
Triumph der deutschen Diplomatie und bedauert nur, daß
England nicht durch eine bestimmtere Haltung von Anfang an
die schädliche Krise verhindert habe.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg. Sitzung des Gemeinderats am 2. März.
Nach einigen Anwesenheitsfragen durch den Gemeinderat be-
gann die Sitzung um 7 Uhr im Saal. Georg Kasper, Bismar-
kmeister hier, hat das Geschäft gestellt, ihm zur Errichtung
eines Baumaterialienlagerhauses die städtische Grundfläche
fänglich abzutreten, ist jedoch geneigt, daselbst auf jederseitigen
Widerstand zurückzutreten. Der Plan für den darauf zu
erstellenden Bau müßte die Zustimmung des Gemeinderats fin-
den, ebenso spätere Veränderungen. Der Nachvertrag tritt erst
in Kraft, wenn das Baugeschäft baupolizeilich genehmigt ist.
Weiter wurde vom Gemeinderat beraten über die Folgen
des Brandfalls bei den Schuppen an der Eng-
brücke. Zu einem Verkauf ist der Gemeinderat nicht geneigt,
eine Vermietung kommt vorerst auch nicht in Betracht. Es wird
in Aussicht genommen, den Schuppen etwa in der früheren Art
wieder aufzubauen unter Verwendung der Brandentschädigung
in Höhe von etwa 1000 M. Das Stadtbauamt wird beauf-
tragt, dem Gemeinderat zunächst einige Pläne für den Wieder-
aufbau vorzulegen.

Die Ratshausfraktion der Freien Arbeiterschaft hat an den
Vorständen eine Anfrage gerichtet, wie es mit der Beschäfti-
gung für Rorkandarbeiten stehe und angeregt, daß als
Rorkandarbeit vorgeesehen werde, den Säpferweg von dem
Anwesen Nord bis zu der Siedelung mit einer Vorlage zu
verleihen. Der Vorsitzende erklärte über seine seitberigen Ver-
einbarungen, die von einem Erfolg noch nicht begleitet waren.
Bericht, nach Anstufung im Gemeinderat über die Kolo-
nisation der Erwerbslosen und die Möglichkeiten, welche zu erzie-
lern, wurde das Stadtbauamt beauftragt, zunächst einmal einen
Kolonisationsplan über die Arbeit am Säpferweg aufzustellen,
in der Rücksicht aber durch den Vorsitzenden die Bemühun-
gen wegen der Anwesenheit fortsetzen zu lassen.

Die Kreis-Schloßerei Handwerkerkammer im
Betrag von 10 M. wird neuer an den Realchüler Adolf
Kändler, welcher Elektrotechniker werden will, vergeben.

Veranstaltung durch eine Anzahl Zeitungsgenossen aus letzter
Zeit wird von Ratshausbesitzer Schäfer das Wesentliche über die
Gebäudeerhaltungskosten vorgetragen und die
Anglegenheit auf Fragen aus dem Kollegium noch weiter ge-
klärt. Da das Ministerium nähere Weisung bezüglich der Be-
freiungsgebühren in Aussicht gestellt hat, muß sich heute der Ge-
meinderat darauf beschränken, die Ratshausbesitzer zu beauftragen,
die teilweise Befreiung derjenigen Steuerpflichtigen vorzubereiten,
welche sich infolge längerer Erwerbslosigkeit oder Kurz-
arbeit in besonderer Notlage befinden und im übrigen eine
Kommission, bestehend aus den Gemeinderäten Heintzelmann,
Kaiser und Pöcher zu bestimmen, welche nach Eintreffen der
von Ministerium in Aussicht gestellten Richtlinien die Frage
der weiteren Befreiungen im Benehmen mit der Ratshausbesitzer
nachsprachen hat.

Von einem Verleht des Herrn Oberamtsbaumwirts Weiß
über die am 1. Februar in Neuenbürg vorgenommene Befrei-
gung der Baumpflanzungen wird Kenntnis ge-
nommen.

Es ist die Möglichkeit geboten in nächster Zeit durch die
Rechtszentrale für Heimdienst einen Vortrag über „Un-
sere Wirtschaft und ihre Überwindung“ hier halten zu
lassen. Der Gemeinderat befragt das Vorhaben und ist be-
reit, die entstehenden Kosten auf die Stadtkasse zu übernehmen.
Nachdem noch eine Grundstücksbewertung und eine Anzahl
kleinerer Angelegenheiten erledigt war, wurde die Sitzung ge-
schlossen.

(Weiterbericht) Teilschlauer des nördlichen
Hollenssystems beeinflussen immer noch die Wetterlage. Für
Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes, auch zu vereinzelt
Niederschlag gereinigtes Wetter zu erwarten.

Herrenau, 2. März. (Zum Volkstrauertag.) Seitens
der Stadtgemeinde wurde das Gefallenendenkmal mit der An-
lage liebevoll gesäumt. Beim Sonntagsgottesdienst in der
ev. Kirche hielt der Geistliche eine eindrucksvolle Gedenkrede.
Der David's Trauertag um Jonathans zugrunde lag. Lieber-
kennung und Kriegerchor trugen erbebende Gesänge vor. Nach

dem Gottesdienst legte der Vorstand des Kriegervereins, Oskar
Rösch, am Denkmal mit einer tief empfundenen Ansprache
den Kranz nieder. Die beiden Gesangsvereine von Herrenau
und Gailthal wahrnahmen die erste Feier mit Trauergesang.

Württemberg

Großschaffheim, 3. März. (Großfeuer.) Zu dem schon
gemeldeten Großfeuer berichtet der „Ensbote“: Als am Sams-
tag abend nach 9 Uhr das Feuerzeichen ertönte, war es bitterer
Ermst. Das Fabrikgebäude der Firma J. Wagner & Bodtkoff
& Co. stand in hellen Flammen. Weidlin war das Feuer sicht-
bar und rührte den Nachbimmel. Bis auf das Kesselhaus ist
das ganze Fabrikgebäude ausgebrannt und nur das Kamin und
das Gebäude mit der Schreinerei blieben stehen. Große Mühe
kostete es, das in kleiner Entfernung stehende dreistöckige Wohn-
haus zu retten. Vermutlich ist Kurzschluß die Brandursache.
In dem von der Firma neuerrichteten Wohnhaus in nächster
Nähe des Fabrikgebäudes waren vorgestern abend Angehörige
in ein Ziel vertieft. Auf einmal war gegen 9 Uhr das elek-
trische Licht größerer Schwankungen unterworfen (die Leitung
kam direkt vom Fabrikgebäude her), was allgemein auffiel.
Kurz nachher lösten sie im Fabrikgebäude zu zwei Fenstern
Rauch herausdringen. Mit dem Röhren, Herrn Wagner,
lanten sie aus Haupttor. In das Gebäude einzufragen, war
aber unmöglich, da es schon von Rauch und Qualm ganz aus-
gefüllt war. Schon war die hiesige Feuerwehr zur Stelle.
Alein in kurzer Zeit war über dem ganzen Gebäude ein Flam-
menmeer, das sogar einen Mast der elektrischen Leitung anzün-
dete. Holz, große Vorräte an Karton und Papier gaben dem
Feuer immer neue Nahrung. Waren die oberen Zimmer im
Gebäude wie früher durch Angestellte bebaut gewesen, so
hätten sie wahrscheinlich kaum nach dem Brandentstehen entris-
sen werden können. Morgens 1/3 Uhr war alle Gefahr beseitigt.
Der weithin sichtbare Brand hatte eine ungeheure Menschen-
menge aus der ganzen Umgebung herbeigelockt und am Son-
ntag war der Anhang der Neugierigen nicht kleiner. Die
Firma soll nur mäßig verlustet sein. Die Gemeinde hat mit
einem großen Schaden ausfallen zu rechnen. Die Zahl der Ar-
beitslosen wird durch dieses Unglück noch bedeutend vermehrt,
was sehr zu beklagen ist.

Stuttgart, 2. März. (Aus der evang. Kirche.) Am näch-
sten Sonntag wird in den evang. Kirchen ein Rufus des Kir-
chenpräsidenten von der Kanzel verlesen werden, der zu ver-
mehrtem Zuzug der weiblichen Jugend zum Patrozinienfest
anfordert, da die Zahl der vorhandenen Schwägerinnen, so erren-
lich zahlreich sie ist, nicht zureicht, allen Bitten um Entsendung
einer Hilfe in Gemeinden, Familien und Anstalten zu entspre-
chen. Das Kirchenopfer am Karfreitag ist für eine neue Kirche
der Weststadtgemeinde in Ums bestimmt, weil der vorhandene
Saalbau mit nur 100 Sitzplätzen für die Sammlung der Gemein-
den völlig ungenügend ist und sich außerdem in baulich
schlechtem Zustand befindet.

Stuttgart, 3. März. (Kredite für die Landwirtschaft.) Die
Rechenbankkreditanstalt hat nunmehr auch die zweite Rate der
7 1/2-prozentigen Hypothekendarlehen für die Landwirtschaft zur
Ausbezahlung bereit gestellt. Demnach entfallen auf Württemberg
insgesamt 3 Millionen Mark, in die sich die verschiedenen
Vermittlungsanstalten (Hypothekendarlehen, Girozentrale) zu teil-
en haben. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt
wird, liegen bereits Darlehensgesuche in mehrerem Betrag
des zur Verfügung gestellten Kredits vor, jedoch es vorläufig
unmöglich ist, weiterhin Gesuche einzurichten und sich für die
Verhandlung der Unterlagen Kösten zu machen.

Stuttgart, 3. März. (Schönenfelder Papierfabrik.) In
der heutigen Generalversammlung der W. Schönenfelderischen
Papierfabrik wurde ein Gesamtverlust von 1 248 300 Mark fest-
gestellt. Die Papierfabrik Schönenfelder-Oberleimingen und die
Deutsche Verlaganstalt traten als neue Mehrheitsbesitzer auf.
Man beschloß die Lösung der Interessengemeinschaft mit der
Papierfabrik Gebrüder Rauch Heilbronn. Das stillgelegte
Werk in Heilbronn soll wieder in Betrieb gesetzt werden. Das
große Heilbronner Werk wird einer gründlichen Prüfung un-
terzogen, da eine rationelle Betriebsführung nicht mehr mög-
lich ist. Die photogrobische Abteilung in Heilbronn soll aber
auf alle Fälle weitergeführt werden.

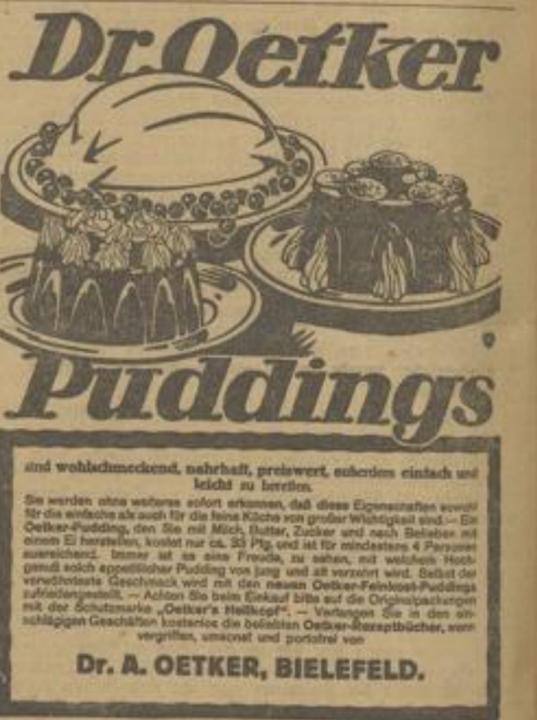
Stuttgart, 3. März. (Ausgrabung französischer Soldaten.)
Hierbei weist hier eine aus zwei Doreen bestehende französische
Kommission, um die Ausgrabung der auf dem Trauerfriedhof
beerdigten 198 französischen Soldaten zu leiten. Die Ausgra-
bungsarbeiten nehmen voranschreitlich sehr rasch in Anspruch.
Die Leichen sind durchweg verwest mit Ausnahme derjenigen,
die sich in Jankärgen befinden. Diese und die Gebeine der
übrigen Toten werden nach der Verteilungstation in Saar-
brück befördert und von dort nach den hermalischen Friedhöfen
gebracht, soweit sie von den Angehörigen angefordert wurden.

Der Rest wird auf einem Sammelriedhof in Saarbrück be-
graben.

Hobelshausen, 3. März. (Großfeuer.) Nach
Mitternacht entstand in der zwischen dem „Waldsee“
und der „Krone“ gelegenen Scheuer ein Brand, der alsbald auf
beide Wirtschaften übergriff. Die vom Feuer erhobenen Flam-
men brannten bis auf den Grund nieder. Weil weitzer Ge-
fahr drohte, wurde die Tübinger Motorspritze telephonisch
herbeigerufen, die um 6 Uhr früh, nachdem das Feuer gelöscht
war, wieder abrückte. Die Hobelshäuser Feuerwehre wurde so-
fort, nachdem das Feuer bemerkt wurde, alarmiert; es gelang
jedoch nicht, das Feuer auf seinen Ursprung zu beschränken.
Da Gefahr für die zwischen dem Pacher stehenden Scheuern
drohte, mußte man sich darauf beschränken, diese zu retten. Die
Entstehungsursache ist unbekannt.

Ulm, 3. März. (In den Vorgängen auf dem Ulmer
Saal.) Während der Besprechung der Fraktionen über die
Vorgänge in der Gemeinderatsitzung, traf von Oberbürger-
meister Dr. Schwanmberger eine Erklärung ein, in der es u. a.
heißt: 1. Ich habe die Gemeinderatsitzung heute geschlossen
und den Sitzungssaal verlassen, nachdem Gemeinderat Dr.
Kriegsberg mich durch Verlesung einer schriftlich formulierten
Erklärung fortgesetzt öffentlich beleidigt hat. 2. Ich bin
nicht insulange, als mir nicht eine ausreichende Genugtuung
zuteil geworden ist, nicht in der Lage, die Sitzungen des Ge-
meinderats und der Abteilungen, die ich nach wie vor nach
Bedürfnis einberufen werde, zu leiten. Gemeinderat Dr.
Kriegsberg, dessen Rede durch den Weggang des Oberbür-
germeisters Dr. Schwanmberger mit Ende geführt werden
konnte, wollte noch folgendes ausführen: Der Herr Oberbür-
germeister will mit uns nicht arbeiten. Da wir nach dem Ge-
setz und nach dem Willen unserer Wähler auf unserem Posten
bleiben werden und zur Mitarbeit nicht nur berechtigt, sondern
auch verpflichtet sind, da uns alle Gemeinderäte die volle
Verantwortung für die Verwaltung der Stadt trifft, so liegt die
einzige mögliche Lösung in dem Rücktritt des Herrn Ober-
bürgermeisters. Wenn wir heute von der Stellung eines stän-
dlichen Antrags absehen, so tun wir das, weil wir die Verant-
wortung des Ministeriums anerkennen und diese abwarten
wollen. Wir möchten aber über den Ernst der Lage kein
Zweifel lassen und wiederholen, wenn der Herr Oberbür-
germeister mit uns nicht arbeiten will, so mag er die Konstatie-
ren ziehen, wir werden bleiben und unsere gesetzlichen Pflichten
zu wahren wissen.

Laubheim, 3. März. (Betriebsaufnahme.) Seit Montag
find bei der Firma Steiger & Co. in Rurrieden wiederum
einige Arbeiter eingestellt und der Betrieb in beschränktem Um-



Dr. Oetker
Puddings
sind wohlschmeckend, nahrhaft, preiswert, außerdem einfach und leicht zu bereiten.
Sie werden ohne weiteres sofort erkannt, daß diese Eigenschaften sowohl für die einfache als auch für die feine Küche von großer Wichtigkeit sind. — Die Oetker-Puddings, sind Sie mit Milch, Zucker und nach Belieben mit einem Ei herzustellen, kostet nur ca. 25 Pf. und ist für mindestens 4 Personen ausreichend. Immer ist es eine Freude, zu sehen, mit welchem Hochgefühl sich appetitlicher Pudding von jung und alt verzehrt wird. Selbst der verweichlichte Geschmack wird mit den neuen Oetker-Feinpuddings zufrieden gestellt. — Achten Sie beim Einkauf bitte auf die Originalpackungen mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkegel“. — Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften kostenlos die beliebigen Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, unentgeltlich und portofrei.
Dr. A. OETKER, BIELEFELD.

Bergib.

Originalroman von P. Courth-Mahler
27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ach, Kind, ich werde nicht leicht milde. Gestern in Landshut habe ich mich übrigens wenig an der Unterhaltung beteiligt, sondern mich aufs Beobachten beschränkt. Ich kenne Landshutens flüchtig schon seit langen Jahren — Frau von Landshut kannte ich schon, als sie bei Prinzess Amalie Hofdame war.“

„Was für eine Persönlichkeit ist Prinzessin Amalie, Tante Maria?“

Die alte Dame lachte, in ihren Augen lag ein humorvoller Ausdruck.
„Denke dir Frau von Landshut zehn Jahre älter — dann hast du eine Kopie von Prinzess Amalie. Trotzdem Prinzess Amalie so unglaublich streng auf Etikette hält, daß selbst der Herzog und die Herzogin ihr gelegentlich ein Schnippen schlagen, ist ihr Frau von Landshut darin noch über; sie hat sich die Prinzessin zum Vorbild genommen.“

Lori senfte.
„Ja, Frau von Landshut ist sehr streng und formell. Hans-Georg und Bärchen lachen oft darüber.“
„Das beste, was sie tun können, Kind. Doch nicht von ihr wollen wir sprechen, sondern von Hans-Georgs Frau. Bis her habe ich die kleine Traute wenig beachtet. Gestern bemerke ich meine Anwesenheit in Landshut, um sie zu beobachten und mir ein Urteil über sie zu bilden.“

Lori wandte schnell ihr Gesicht der alten Dame zu.
„Und hat sie dir gefallen, Tante Maria? Mein Gott, daß Hans-Georg mit ihr glücklich werden wird?“

Die alte Dame lächelte fein.
„Das sind zwei Fragen auf einmal, meine Kleine Lori, noch dazu zwei, die schwer zu beantworten sind. Also zuerst, — ob mir Traute gefällt? Nun — sie ist ein schönes, grazioses Mädchen, mit einem klügelichen, warmen Gesicht, aber sehr unklügelichen, kalten Augen.“

„Ich weiß nicht, was an ihr firtis ist — und was Natur. Ich halte sie für klug genug, ihr Innerstes zu verbergen. Hohe Geistesgaben traue ich ihr nicht zu. Jedenfalls wird sie eine elegante Repräsentantin von Hofentzügen werden.“

Lori zog im Schmerz die Stirn zusammen.
„Das ist wenig, Tante Maria!“
„Deren Augen laden klar und fest in die Loris.“

„Und was ich verschweige, Lori — das weißt du selbst, denn du hast dir über Traute ein ähnliches Urteil gebildet wie ich. Das habe ich in deinen jugendvollen Augen gelesen.“

Lori errödete jäh.
„Ja — ach — ich — Tante Maria!“

Die alte Dame drückte sanft Loris Arm.
„Ja, ja, Kind, ich verstehe dich ohne Worte. Du kennst Hans-Georg, du weißt, daß er trotz seines schwebelbaren Leichsinnens ein tiefes Gemüt hat. Du weißt, daß er eine Frau haben möchte, die seiner Eigenart gerecht wird und — die ihm so viel Liebe gibt, daß er nicht an anderer Stelle danach zu suchen braucht. Und siehst du, Lori, du und ich — zweifeln daran, daß er das alles bei Traute findet. Und nun deine zweite Frage: ob ich glaube, daß Hans-Georg mit ihr glücklich wird? Kind, das kann man nie voraus sagen. In der Ehe kommt oft alles anders, als man glaubt. Unglücklich wird sich Hans-Georg so leicht nicht fühlen, er wird dem Leben immer die beste Seite abgewinnen. Unglücklich könnte er nur werden — wenn er nach seiner Verheiratung einem Wesen begegnete, das er wahrhaft liebt und das dann unerreicherbar für ihn wäre. Bis jetzt hat er immer nur gesucht, aber das nicht gefunden, was ihn ausfüllte. Auch Traute liebt er, so viel ich beurteilen kann, nicht so, wie er wohl lieben könnte, wenn sein Herz gefüllt ist. Doch mit solchen Möglichkeiten wollen wir uns nicht das Herz schwer machen, kleine Lori. Aber nun eine andere Frage, Lori. Wie kommst du mit Traute? Ich habe bemerkt, daß ihr sehr freundlich miteinander verkehrt — ein wenig ja fremdbüchlich, wie mir scheint will, — so, als

ob diese Freundlichkeit nicht ohne Zwang wäre.“
Loris Gesicht rödete sich dunkel. Dann sah sie mit großen, offenen Augen in das gütige Gesicht der alten Dame.

„Mir geht es wie dir, Tante Maria, ich halte Trautes Wesen für unecht — auch ihre Freundlichkeit zu mir, die ich leider, so sehr ich mich zwinge, nicht herzlich erwidern kann. Und ich möchte es doch so gern Hans-Georgs wegen; er wünscht, daß wir einander wie Schwestern begegnen.“

Frau von Roddingen sah nachdenklich vor sich hin. Dann sagte sie ernst:

„Karl, das wäre auch wünschenswert, da ihr unter einem Dach leben werdet. Ich bin überzeugt, daß du nach Kräften Frieden halten wirst.“

„Ja, Tante Maria, von meiner Seite soll alles geschehen.“

Die alte Dame nickte.
„Das weiß ich, Kind. Aber dazu gehören zwei. Es könnte vielleicht der Tag kommen, da du, um in Hofentzügen den Frieden zu halten, nur einen Ausweg findest — nämlich, daß du das Feld räumst! Erwidere nicht, mein Kind — ich weiß, du hängst mit allen Fasern deines Herzens an Hofentzügen, und der Gedanke, es verlassen zu müssen, erdrukt dir jetzt schrecklich. Aber es könnte doch sein, daß du eines Tages Lori möchtest. Dann wirst du bei mir eine Heimat und die liebevollste Aufnahme finden. Deshalb spreche ich jetzt von dieser Möglichkeit. Wenn sie eintreten sollte, dann komm zu mir als mein liebes Töchterchen, nicht wahr?“

Lori war tief erschüttert. Sie sah die Hand der alten Dame und preßte ihre zuckenden Lippen darauf.

„Liebe, gute, teure Tante Maria!“ stieß sie erregt hervor.

Und sie dachte, welche eine Wohlthat es sei, wenn sie die glütige, großherzige Frau schon jetzt hüten könnte: Rimm mich mit dir, gleich jetzt, denn ich fürchte mich namenlos davor, Traute, als Hans-Georgs Frau in Hofentzügen einzuliegen zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

lang wieder ausgenar-
totar und Ersatzteile
meist hat sich auch in
nach Steiger-Wagen

Städtische
Hier: Einen schlichten
für Frau, die in der
als sie sich in ein Da-
verweilt sie dort in
sich das Pferd,
aber sich herzog, von
angefacht und folgte
den um das Pferd zu
braten auf der schmalen
ein erheblicher Schaden

Jan, 3. März.
Jahren dem der we-
Bernard Wilhelm
malle ein für ihn
einen Klavier? frag-
nicht kante. Was, 21
und beide Wilhelm, so
Sie müßen sich halt a-
beim seinen Handlun-
erhielt sein Vater.

Einbringen. (U. a.)
Wandfingern. Die
Wenden in Tubingen
als 100 000 Mark ver-
nung gelandt. Der 1
nicht leicht. Hofagent
hinzum beobachtet in Ver-
wegen Kriminalbeamten
den Bemerkungen nach
höchstens in zwei Gänge

7. Freitaglicher Tag
7. Freitaglicher Tag
in früheren Jahren d-
und Sozialismus. Nech-
heit“ der durch die Be-
rie auch den beabsicht-
te in den Vordergrund
heute Berliner Theolo-
Evangelische voran
Friedrich Berlin. Dr.
Friedrich Joffe, Debringe

Turk, 1. März.
len auf dem Schloß
Kaufmann West, Mittel-
bezog unrichtiger Dand-
bzogen Westweiber No-
Talen-Balen. 3. M.
Eckel. Sozialisten wird
geschritten der hätt für
schüre der Wirtschaft
verleihen. Sie kooperie-
sch sich vermittelte Lieb-
kanti als Vermögensüber-
nieren Eigentumsüber-
wärtigen Deposits der Sp-
bei Rodner Panfistrit
Bemerkung verläßt sich
Kampf 1911 einen groß-
dies in Bafsen von zwei
Biese einige Monate spä-
haben einen nur mehr
halten. Bei diesem Ge-
einem Defizit, betriebl.
der Herrsche an den n-
trägt ist. Soweit sich
die Verantragungen auf
schließen hat noch im
möglich, weil die beiden
kennzeichnen hatten, Dam-
geschick, daß alle andern
ang sind.

Stetten, 1. M., 3. M.
Kommung der Volkstüm-
Das Unglück ist nun ein-
die Rückbank Stetten u-
abgebildet wurden. Die
unter 50 eine Gesamt-
Summe ca. 25 000 M.
vollständig gesichert sind.
lens beizubehalten werden.
es lag einen Schaden in
vollständiger Beschloß-
hies verlorene 135 000
Die Wollteiler der Bank
haben 50 000 Mark ein-
Bund müssen durch die
60 000 Mark bei der Ver-
Bund müssen diese selber a-
das Geld bei einer außer-
der Beh. Geschlossen lei-

Hörselberg, 3. März.
wahr und Benden dram-
malen Feiert befindlichen
Die Frau hat er eine W-
schon in ein W-
lebend als dem Leben in
den Pausen für aufgehoben

Kranz, 3. März.
Gerichte Kronen eine ge-
größen und bedürftig erbe-
zu Tater waren nicht def-
nicht immer Zeit in besell-
die Gemeindeverwaltung
bestehende einen Postbeam-
welter Meier, Karlstraße, e-
genannte die Taler in Kro-
wider was man, als der
zu nach der Bemerkung So-
wäre eigentümliche Obblin-

Feine P
Koffer und Reise
zu bedeutend erma-
Kronen-
Wilhelm B

Feine P
Koffer und Reise
zu bedeutend erma-
Kronen-
Wilhelm B

Feine P
Koffer und Reise
zu bedeutend erma-
Kronen-
Wilhelm B

